

Lehre und Forschung, zum Beispiel durch moderne Computer- und Fertigungstechnik.

Die Zentrale Parteileitung vertritt stets den Standpunkt, es ist ein Auftrag an alle Leiter, darüber die Kontrolle auszuüben, daß der Hochschullehrer als Wissenschaftler die Fülle komplizierter Berufsanforderungen und Tätigkeitsmerkmale der Absolventen systematisiert, wertet und zu klaren Positionen über Inhalt und Methoden der Wissensvermittlung und -aneignung gelangt.

Welche Erkenntnisse und Erfahrungen konnte die Hochschulparteiorganisation der TH Karl-Marx-Stadt bei der Verwirklichung der Konzeption zur Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen gewinnen?

Erstens erweist es sich als notwendig, daß die Parteileitungen und alle Kommunisten die Autorität der Wissenschaftler festigen, die sich mit hohem persönlichen Einsatz, vorwärtsdrängenden Ideen und Weitblick sowie im engen Zusammenwirken mit der Praxis und in vertrauensvollen Beziehungen zu den Studenten diesen neuen Anforderungen stellen. Vor allem diese Wissenschaftler gilt es zu fordern und zu fördern und damit alle zu stimulieren.

Zweitens muß die Parteiorganisation dafür sorgen, mit jedem offen und konstruktiv den Meinungsstreit über das wissenschaftliche Niveau und die erzieherische Wirksamkeit der Lehre zu führen, dem Neuen Bahn zu brechen und dabei auch manches Bewährte in Frage zu stellen.

Drittens ist es notwendig, daß die Parteikollektive nicht zulassen, die kommunistische Erziehung und Ausbildung der Studenten in erster Linie an vervollkommenen Lehrkonzeptionen oder an verausgabter Mühe der Lehrkräfte, sondern vor allem an den Leistungen und Haltungen der Studenten zu messen. Darin eingeschlossen ist, von Studienbeginn an kontinuierlich und zielgerichtet die Studenten auf ihre künftige Tätigkeit nach dem Studium vorzubereiten. Jeder Hochschullehrer muß sich bewußt sein, daß die Ausbildung von Studenten ein hohes Maß an Einstellung auf individuelle Besonderheiten verlangt. Besonders gefördert werden müssen alle Talente und Begabungen.

Viertens besagen die Erfahrungen, daß die Parteiorganisation eine beharrliche politisch-ideologische Arbeit führen muß, um Positionen des Abwartens von Weisungen und Entscheidungen zu überwinden und mehr kühne, konstruktive Ideen und Initiativen zu fördern.

Die Parteiorganisation betrachtet es auch als eine vorrangige Aufgabe, bei allen Lehrkräften und Wissenschaftlern die Einstellung weiter auszuprägen* daß die Beherrschung und Weiterentwicklung der Schlüsseltechnologien ein hoher Anspruch an die eigene Weiterbildung ist. Das Beispiel des Hochschullehrers ist dabei von enormer erzieherischer Wirkung auf die Studenten.

Die Zentrale Parteileitung sieht bei der Durchset-

Qualifikationsstruktur der Berufstätigen in der sozialistischen Wirtschaft

 Hoch- und Fachschulkader

 Meister und Facharbeiter

in Prozent



Grafik: Zentralbild

zung aller mit der Gestaltung der Aus- und Weiterbildung der Ingenieure und Ökonomen verbundenen Aufgaben einen wichtigen Partner in der Hochschulgewerkschaftsorganisation. So wurde in gemeinsamer Beratung mit ihr festgelegt, in den Plan Diskussionen sowie bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs allen Initiativen, die auf ein höheres Niveau der Lehre gerichtet sind, einen besonderen Stellenwert einzuräumen. Die Gewerkschaftsleitungen haben daraus auch die Konsequenz gezogen, den von den staatlichen Leitern geführten Leistungsvergleich aktiv zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, daß die besten Erfahrungen in der Ausbildung und Erziehung der Studenten breite Anwendung finden.

Die Kreißorganisation der FDJ unserer Hochschule spielt in diesem Prozeß eine unersetzbare Rolle. Auf